

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einpalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Kelldruck 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 223.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 23. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Wünschen Sie

unsere täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ mit dem inhaltreichen „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ in dem mit dem 1. Okt. beginnenden neuen Quartal rechtzeitig zugestellt, dann bestellen Sie unsere Zeitung sofort.

Wochen-Rundschau.

Marokko.

In der Marokko-Angelegenheit steht das politische Barometer seit Ende voriger Woche auf gut Wetter. Am letzten Freitag hat der französische Botschafter in Berlin dem Staatssekretär v. Alderlen-Löding die Antwort Frankreichs auf die letzten deutschen Vorschläge mitgeteilt, und die beiden Diplomaten haben sich darüber sogleich eingehend unterhalten. Was in der französischen Antwort steht, weiß man nicht genau, da die beiden Regierungen strenge Geheimhaltung vereinbart haben, die diesmal, was vorher nicht der Fall war, auch von französischer Seite beobachtet wird. Man ist also nur auf Eindrücke angewiesen, und aus mehreren offiziellen Quellen in Berlin ist versichert worden, daß diese gut sind. Die französische Regierung hat in verschiedenen Punkten Entgegenkommen bewiesen, in anderen bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, die aber keineswegs prinzipieller Natur sind. Man hat die Zuversicht, daß die weiteren Verhandlungen nun ohne große Schwierigkeiten zu einem Einvernehmen führen werden. In Berlin ging der Optimismus zu Anfang dieser Woche sogar so weit, die Einigung als ganz nahe bevorstehend zu bezeichnen. Dagegen beobachtet man in Paris eine erhebliche Zurückhaltung. Man gab zwar zu, daß die Verhandlungen in ein freundlicheres Stadium eingetreten seien, aber man wollte an die bevorstehende Einigung doch nicht recht glauben. Oder auch, man stellte sich so, als ob man nicht daran glaube. Denn wenn man wochenlang die Lage in den düstersten Farben gemalt und in heftigen Ausfällen gegen die andere Seite förmlich geschwelgt hat, ist es nicht ganz leicht, sich in den Gedanken hinein zu finden, daß man möglicherweise mit der brutalen und räuberischen Berliner Regierung ganz gut zurecht kommen und ein schönes Geschäft zustandebringen werde, ohne gezwungen zu sein, mit Hilfe der Engländer Deutschland zu Freikasse zu zerhacken. Es will den Franzosen auch nicht recht in den Kopf, daß die französische Regierung, ungeachtet aller kategorischen Erklärungen, sich zu Zugeständnissen bequemt hat. Wie weit diese gehen, und ob nicht etwa die Berliner Regierung noch mehr Zugeständnisse gemacht hat, das entzieht sich der öffentlichen Erkenntnis und wird erst später zu erkennen sein. In England spielt man in der letzten Zeit den Bekränkten und Verlangten und tut so, als ob es eine Art Verfolgungswahn der deutschen Bettlern sei, zu behaupten, England habe die deutsch-französischen Verhandlungen gestört und sich feindselig gegen Deutschland benommen. Wir wissen schon, was wir davon zu halten haben. Sehr unangenehm ist den Engländern die Affäre des Wiener Botschafters Cartwright. Die englische Regierung hat auf eine Anfrage der Berliner Regierung erklärt, daß der Botschafter Cartwright die in der Wiener Neuen Freien Presse veröffentlichten Äußerungen nicht getan und auch nicht inspiriert habe. Just zu der Zeit, da diese

Erklärung der englischen Regierung in der Nordd. Allg. Ztg. bekannt gegeben wurde, erschienen in Wiener Blättern Auslassungen und Briefe, aus denen sich mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit ergab, daß der brave Botschafter Cartwright die Äußerung eben doch getan hat. Alle Versuche, durch gewundene Dementis diese Tatsache zu verschleiern, sind mißglückt. Die Nordd. Allg. Ztg. hat zwar erklärt, nach der amtlichen Erklärung der englischen Regierung sei die Angelegenheit für die deutsche Regierung erledigt, und man muß zugeben, daß nichts mehr zu machen ist. In der Öffentlichkeit aber ist der Fall Cartwright keineswegs erledigt, und für den Botschafter selbst ist er gewiß auch nicht erledigt. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß er in Wien keinen Scheffel Salz mehr konsumieren wird.

Die „rote Woche“.

Der sozialdemokratische Parteitag in Jena ist am letzten Samstag zu Ende gegangen. Er stand unter dem Zeichen der bevorstehenden Reichstagswahlen. Alles Tun und Lassen wurde dadurch beeinflusst. Immerhin konnte man nicht verhindern, daß es zu eifrigen Stürmen kam, so bei der Auseinandersetzung des Parteivorstands mit Rosa Luxemburg und den Ueberradikalen und bei der württembergischen Frage, aber man setzte es doch mit Gewalt durch, daß die Sache nicht allzu sehr ansartete. Auseinandersetzungen, die in anderen Parteien wie Sprengpulver wirken würden, machen der Sozialdemokratie nichts aus. Man ist nicht zimperlich. Man schlägt sich, und man verträgt sich, wenn es gegen die eine reaktionäre Masse geht. Allerdings, der Streit der Württemberger, der in Jena so gewaltig abgetrieben wurde, ist nicht erledigt und wird noch lange und heftig nachklingen, aber es ist doch mehr eine Sache, die die Schwaben auszumachen haben. Den Höhepunkt des Parteitags bildeten zwei große Reden Bebels, die eine über die Marokkofrage, die andere über die Reichstagswahlen. Bebel ist wieder ganz auf der Höhe, und man merkt ihm gar nicht mehr an, daß er geraume Zeit genötigt war, sich die größte Schonung aufzuerlegen. Er ist unverwundlich, der alte Generalfeldoberst der Sozialdemokratie, und er wurde ordentlich ungemüthlich, als ihm und den anderen Allen nahegelegt wurde, sich endlich einmal auf das Allerniedrigste zurückzuziehen und anderen Platz zu machen. Er hat eigentlich Recht, wenn er sich dagegen wehrt, denn wenn man das „Kropfzeug“, das sonst in der Partei das große Wort führt, mit ihm vergleicht, so muß man sagen, der Abstand ist enorm. In einem allerdings macht sich das Alter und die Weisheit des Alters auch bei Bebel bemerkbar. Er, der sein Lebtage ein Radikaler gewesen ist, und bis in die letzten Jahre hinein alles, was revisionistisch verdächtig war, mit Feuer und Schwert verfolgte, — selbst er wandelt jetzt mitunter sozusagen revisionistische Pfade. Auch seine Marokkorede in Jena war maßvoll und immerhin durchweht von einem gewissen Verständnis für die nationalen Notwendigkeiten und das Wesen der deutschen Marokkopolitik. Er erkannte an, daß Marokko ein zukunftsreiches Land sei und daß Deutschland sich nicht in seiner wirtschaftlichen Entwicklung unterbinden lassen kann. Er wies auch energisch den Gedanken von der Hand, als ob die deutsche Sozialdemokratie im Kriegsfall zum Massenstreik greifen werde. Freilich im übrigen war er radikal genug, als er gegen den Panzerplatten-, den Prozenpatriotismus und gegen die Kriegshehe wetterte. Im Auslande hat seine Rede — und das ist sehr erfreulich — einen großen Eindruck gemacht und gewisse Illusionen zerstört, die man sich mit Bezug auf die deutsche Sozialdemokratie gemacht hatte. Auch die Rede Bebels über die bevorstehenden Reichstagswahlen war merkwürdig kühl und gegenwartspolitisch. Die Niederwerfung des schwarzblassen Blods ist für Bebel die Hauptaufgabe, und zu diesem Zwecke ist auch die Unterstützung liberaler Kandidaten statthaft (allerdings erst in den Stichwahlen), wenn sie gewisse Erklärungen abgeben. Von Wahlenthaltung

bei Stichwahlen zwischen zwei bürgerlichen Kandidaten will Bebel nichts wissen, weil eben die Parole nicht recht befolgt wird. Am schärfsten wandte er sich gegen das Zentrum, und er macht dabei die Enthüllung, daß tatsächlich der jetzige Erzbischof von München seiner Zeit im Dom zu Speyer, und zwar der größeren Sicherheit wegen, unten bei den Kaisergräbern mit dem verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Ehrhardt das Wahlbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie für die bayerischen Landtagswahlen vereinbart hat. Im übrigen warnte Bebel vor allzu großer Hoffnungsfreudigkeit und vor Ueberhöhung der sozialdemokratischen Wahlausichten. Auf die beiden Reden Bebels trifft jedenfalls nicht zu, was die Jenerer Studenten bei einem Umzug zur Verurteilung des sozialdemokratischen Parteitag als Ergebnis der Tagung vorführten, nämlich — „Mist“.

Teuerungsunruhen in Wien.

Unter der Teuerung, die allenthalben in Europa schwer auf den breiten Schichten der Bevölkerung lastet, leidet in ganz besonderem Maße auch Oesterreich. Hier gesellt sich zu der Verteuerung der Lebensmittel in Wien noch eine Wohnungsnot, teils infolge Wohnungsmangels, teils infolge unerschwinglicher Mietspreise. Schon seit geraumer Zeit geht ein Kurren durch die Bevölkerung, aber man hat davon nicht viel Notiz genommen, und wenn man es dennoch tat, so geschah es nur, um etliche Bersprechungen in Aussicht zu stellen. Plötzlich ist es nun aber ernst geworden. Am letzten Sonntag veranstaltete die Sozialdemokratie in Wien einen Massenaufzug zum Protest gegen die Teuerung, und dieser Aufzug hat, da die Sozialdemokratie es diesmal entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit unterließ, Ordner zu bestellen und dadurch für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen, zu heftigen Unruhen geführt. Anfangs ging alles gut, obgleich die Masse eine starke Erregung zeigte. Bald aber gab es Zwischenfälle und Zusammenstöße, und dann wuchs die Leidenschaft der Massen derart, daß sie zur Zerstörung von Fensterscheiben an öffentlichen Gebäuden und zu anderen Ausschreitungen überging. Eine Masse Militär, Infanterie und Kavallerie, mußte aufgeboten werden, und als sich der Janhagel der Borkstöße mit den Demonstranten mischte und die bewaffnete Macht mit Steinwürfen angriff, auch Barricaden erbaute, gingen die Truppen mit der blanken Waffe vor, ja mehr noch: es wurde auch auf die Menge gefeuert. Und wenn auch meist über die Köpfe hinweggeschossen wurde, so gab es doch Blut genug: ein Mann wurde durch einen Bajonettstich getötet, 19 wurden schwer und 70 leicht verletzt. Wahrscheinlich aber ist diese Verlustliste bei weitem nicht vollständig. Jedenfalls stimmen die Schilderungen darin überein, daß es schauerhaft hergegangen ist. Erst am späten Abend war die Menge auseinandergetrieben und die Ruhe wiederhergestellt. Sie ist dann nicht wieder gestört worden, da die Behörden nach den Vorfällen vom Sonntag die umfassendsten militärischen und polizeilichen Maßregeln trafen und die Verhängung des Standrechts in Aussicht stellten. Natürlich wird nun vielfach die Sozialdemokratie für die Unruhen verantwortlich gemacht, und ganz freizusprechen ist sie nicht von Schuld. Sie hat eben nichts getan, um Vorkommnisse dieser Art zu verhüten, weil sie anscheinend der Regierung und den maßgebenden Kreisen, die sich so gern in dem Glauben wiegen, daß das „gemüthliche“ Volk von Wien alles über sich ergehen läßt, eine Lektion erteilen wollten. Das ist denn auch gelungen: der Beweis ist erbracht, daß das Volk von Wien sehr ungemüthlich werden kann. Aber Lektionen dieser Art sind gefährlich in jedem Falle. Immerhin werden die maßgebenden Instanzen nun wohl auch noch etwas anderes tun, als Vorkehrungen gegen die Wiederholung solcher Unruhen zu treffen, sie werden mit mehr Eifer darüber nachdenken, wie der Rotland gemildert werden kann. Wirkliche Maßregeln dagegen sind allerdings schwer zu finden.



Das Attentat auf den russischen Ministerpräsidenten.

In Rußland hat der Terror wieder ein vornehmeres Opfer gefordert: Ministerpräsident Stolypin ist einem Mordanschlag zum Opfer gefallen. Am Donnerstag voriger Woche wurde Stolypin während einer Festvorstellung im Theater zu Niew in Gegenwart der Zarenfamilie von einem Manne durch zwei Schüsse schwer verwundet. Anfangs dachte man, es werde gelingen, den Ministerpräsidenten am Leben zu erhalten, aber bald trat eine Bauchfellentzündung ein und am Montag Abend machte der Tod den qualvollen Schmerzen des Verletzten ein Ende. Der Attentäter heißt Bagrow und ist ein Rechtsanwaltsgehilfe aus Niew, der Sohn eines wohlhabenden Vaters. Er war als Revolutionär schon vor längerer Zeit verdächtig geworden, und war dann als Geheimagent in die Dienste der politischen Polizei getreten. Derartige ist ja in Rußland nichts ungewöhnliches. Man hat genug Beispiele von solchen Doppelrollen. Wie gefährlich sie für die Sicherheit hochgestellter Personen sein können, zeigt dieser Fall wieder besonders kraß. Bagrow hatte der Polizei hinterbracht, daß anlässlich des Zarenbesuchs in Niew ein Attentat gegen Stolypin geplant sei. Und was tat nun die politische Polizei? Sie beauftragte ihren revolutionären Geheimagenten Bagrow mit der Bewachung Stolypins und der Verhütung eines Anschlags. So erhielt Bagrow eine Eintrittskarte in das Theater und konnte sich ungehindert in der Nähe Stolypins aufhalten. Im Zwischenakt hatte er Gelegenheit, mit dem Ministerpräsidenten zu sprechen, und nun zog er eine Browningpistole und schoß Stolypin nieder. Es heißt übrigens der Attentäter habe es eigentlich auf den Zaren abgesehen gehabt. Nach den Motiven der Tat braucht man nicht weiter zu forschen, sie sind klar genug. Die Frage ist nur, ob Bagrow aus eigenem Antrieb oder im direkten Auftrage der revolutionären Organisation gehandelt hat. Mancherlei Umstände sprechen für das Letztere, und man muß sich wohl darauf gefaßt machen, daß für Rußland eine neue Periode terroristischer Attentate begonnen hat. Stolypin war schon längst darauf gefaßt, daß er eines Tages einem Attentat zum Opfer fallen werde. Ein Jeder, der in Rußland an hoher Stelle steht, muß ja darauf gefaßt sein. Stolypin hatte zudem besondere Ursache. Vor reichlich fünf Jahren, kurz nach seinem Amtsantritt, wurde in seinem Hause bei Gelegenheit einer Festlichkeit ein Bombenanschlag von einem als Offizier verkleideten Manne verübt. Stolypin selbst blieb indessen unverletzt, dagegen fiel dem Attentat mit 30 anderen Personen eine Tochter Stolypins zum Opfer. Das Schicksal Stolypins erregt allgemeines Bedauern. Er war ein Mann von Mut und Entschlossenheit und hat sich in schwerer Zeit um sein Vaterland große Verdienste erworben. Als er ins Amt trat, wurde Rußland von einer Revolution bis ins Innerste erschüttert. Er hat verhältnismäßig rasch und gründlich die Ordnung wiederhergestellt, allerdings mit Mitteln der schärfsten Art. Seine Politik hatte anfänglich einen liberalisierenden und konstitutionellen Einschlag, und man hoffte Gutes von ihm. Aber mehr und mehr geriet er unter der Wirkung mächtiger Einflüsse in reaktionäre Bahnen. Schließlich hatte er nicht nur das Vertrauen der konstitutionellen Elemente vollständig verloren, sondern auch allerhand reaktionäre Kreise gegen sich aufgebracht, sodaß er sich nur mit Mühe und Not im Amte halten konnte. Die Augen des Mörders hat nun allem ein Ende gemacht. Wer sein Nachfolger werden wird, steht dahin; einstweilen führt der Finanzminister Kokowzoff die Geschäfte. Wahrscheinlich geht Rußland wieder einer schweren Zeit entgegen.

Landesnachrichten.

Allenfeld, 23. Sept.

* Am morgigen Sonntag, den 24. Sept., beginnt der astronomische Herbst. Mit dem scheidenden Sommer können wir, was die schöne Witterung anbelangt, zufrieden sein. Er hat uns fast ununterbrochen herrliches Wetter gebracht. Die Sonne sandte ihre Strahlen gar verischwenderisch auf die Erde. Das schöne Wetter wird man nicht so schnell überdrüssig. Diesen Sommer gab es aber Zeiten, wo man sich nach Regen und Abkühlung sehnte, ganz abgesehen von dem Wunsch um erfrischendes Nash für die ausgetrocknete Erde. Für die Sommerfrische war das Wetter ausgezeichnet und die großen Lustkur- und Badeorte haben über die Saison ein gutes Geschäft gemacht und auch die kleinen haben ihren Anteil bekommen. Die Landwirtschaft hatte dagegen unter dem trockenen Sommer zu leiden und doch ist ein solcher besser als ein „nasser“. Mit frohen Hoffnungen geht der Weinbauer dem Herbst entgegen. Der 1911er wird ein ausgezeichnete Tropfen, an dem nicht nur der Weinbauer, sondern auch der Weinsiebhaber seine Freude haben wird. Der Uebergang zum Herbst und Winter ist auf den heurigen Sommer hin besonders empfindlich. Nach verschiedenen Voraussagen soll der

Winter ein recht kalter werden, ebenso ausgeprägt, wie der Sommer war. Wir wollen sehen. Hoffentlich treibt er es nicht zu bunt!

|| **Erleichterungen im Eisenbahnzollverkehr.** Nach Vereinbarung mit der Zollverwaltung treten versuchsweise folgende Vereinfachungen ein: Der zollamtliche Wagenverichluß wird künftig in der Regel durch Zolbleie, nicht mehr durch Zoltschlösser bewirkt. Die Anlegung und Abnahme des zollamtlichen (Wagen) Raumverchlusses kann im Verkehr mit Staatsbahnen durch besonders ermächtigte Eisenbahnbeamte erfolgen. Dadurch soll hauptsächlich eine Vereinfachung der Zollgüterbeförderung und des Wagenverkehrs erreicht werden, sofern die Eisenbahnverwaltung auch nach Schluß der Zolldienststunden zollpflichtige Stückgutladungen unter Wagenverichluß zur Weiterbeförderung übernehmen kann. Mit Zolplombierzangen und Bleiformen sollen jedoch zunächst nur die wichtigsten Stationen ausgestattet werden, bei denen ein nachweisbares Bedürfnis besteht. Bei Verwägungen auf der Gleiswage können im Verkehr mit Staatsbahnen die von Eisenbahnbeamten ohne Beteiligung von Zollbeamten festgestellten Gewichtsmengen (einschließlich des Wagengewichts) als Grundlage für die Zollobfertigung in die zollamtlichen Papiere übernommen werden. Insbesondere kann auf Antrag der Beteiligten die Verwägung des leeren Wagens am Einladungs- oder durch zwei Beamte der Eisenbahn vorgenommen werden, von denen einer Vorsteher der Station oder der Güterstelle oder Vertreter eines solchen sein muß. Die Zollstellen im Innern können die unter Zollaufsicht weiterzuführenden Waren auch auf Begleitzettel abfertigen.

|| **Ragold, 22. Sept.** Zwecks billigeren Einkaufs von Kunstdünger, Futtermitteln, landwirtschaftlichen Maschinen und anderen ökonomischen Artikeln hat sich hier gestern ein Ortsverein von Landwirten gebildet. Die hiesigen Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins sind ihm alle beigetreten. In den Vorstand des neuen Vereins wurden Stadtrat Kausler, Gärtner Julius Raaf und Chr. Schuon jr. gewählt.

|| **Ragold, 22. Sept.** Der Schulhausneubau ist nun soweit im Rohbau fertiggestellt, daß die inneren Arbeiten für Schlosser, Schreiner, Maler und Glaser vergeben werden konnten. Dabei wurden mit Ausnahme der Fensterlieferung, die Glasermeister Hinkelbeiner in Biersbrunn mit 15 Prozent Abgebot übertragen wurde, lauter hiesige Handwerker, nämlich die Schlossermeister Benz und Gauß (Blickableiter mit 2 Prozent, Schreinermeister Chr. Schül mit 13 Prozent und Malermeister W. Walz mit 19 Prozent Abgebot berücksichtigt.

|| **Sindelfingen, 22. Sept.** Gestern Abend ist der Gipsler Wezel von Böblingen so unglücklich vom Gerüst eines Neubaus gefallen, daß er ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

|| **Stuttgart, 22. Sept.** (Som Hanjabund.) Der geschäftsführende Ausschuss der Stuttgarter Ortsgruppe des Hanjabundes hat gestern unter dem Vorsitz des Fabrikanten Albrecht Hirth, Vizepräsidenten des Hanjabundes, folgende Resolution beschlossen: Die Ortsgruppe Stuttgart des Hanjabundes spricht ihre freudige Genugung darüber aus, daß bei der Reichstagswahl in Düsseldorf ein Kandidat, der dem Hanjabund als Mitglied angehört, genau auf seine wirkliche Stellung zu unseren wirtschaftlichen Forderungen gerührt und als er den Prüfung nicht Stand hielt, auch nicht unerschützt wurde. Auch für die allgemeinen Reichstagswahlen erwartet die Ortsgruppe Stuttgart, daß vom Hanjabund nur solche Kandidaten unterstützt werden, die dem Hanjabund angehören und in ihrer ganzen Persönlichkeit eine Gewähr dafür bieten, daß sie die vom Hanjabund aufgestellten Forderungen für Gewerbe, Handel und Industrie im Parlament unentwegt vertreten.

|| **Stuttgart, 22. Sept.** (Heiratswechsel.) Der Kommissär Eugen Büttner befaßt sich mit der Vermittlung von Heiraten und mit Heiratswechseln. Mehrere Heiratskandidaten, die sich wegen Vermittlung einer Partie an ihn gewandt hatten, stellten Blankoaktzeile aus, die aber erst in Umlauf gesetzt werden durften, wenn die Heirat zustande gekommen war. Büttner füllte die Wechsel aus und gab sie weiter entgegen der Vereinbarung. In keinem der 12 Fälle kam eine Heirat zustande. Zwei Wechsel fertigte er selbst aus und setzte darauf ein falsches Akzept. Der Angeklagte hat noch 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis zu verbüßen, die er wegen Hehlerei und Betrugs erhalten hat. Unter Einrechnung dieser Strafen erkannte die Strafkammer gegen ihn auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 11 Monaten.

|| **Pföningen, 22. Sept.** (Eisenbahnunglück.) Heute mittag kurz vor halb ein Uhr stieß ein nach Nöhringen fahrender voller Güterzug mit 8 Wagen beim Bahnhof auf einen dort stehenden, gebremsten 7 Wagen zählenden vollen Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf. Der Lokomotivführer gab zwar noch Gegendampf, allein es war zu spät. Der Zug fuhr mit aller Wucht in den andern hinein,

wodurch die Lokomotive zur Hälfte und ein Güterwagen des anderen Zuges größtenteils zertrümmert wurden. Der verheiratete Lokomotivführer Eiser von Neuhausen, sowie der ledige Heizer Gorkus von Cannstatt wurden total verbrannt unter den brennenden Trümmern hervorgezogen. Bahnhofsvorstand Benz aus Nöhringen zog sich bei der Hilfeleistung an beiden Unterarmen schwere Brandwunden zu. Sonst wurde niemand verletzt. Der Verkehr konnte aufrecht erhalten werden. Untersuchung ist eingeleitet.

|| **Gaidorf, 22. Sept.** (Hütet die Kinder!) In einem unbewachten Augenblick geriet gestern vormittag das zweijährige Söhnchen des Schreiners Fischer in den Kocher. Da niemand den Unfall bemerkte und das Kind anderweitig gesucht wurde, wurde es nach einer Stunde am Fabrikkanal ertrunken aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

|| **Giegnen a. Br., 22. Sept.** Eine wunderbare Kata morgana wurde gestern früh bald nach Sonnenaufgang beobachtet. Am östlichen Horizonte bot sich dem staunenden Auge ein prächtiges Bild, ein tiefblauer See, umrahmt von dunklen Wäldern und hohen Bergen, deren Spitzen in glühendem Feuer strahlten.

|| **Balingen, 22. Sept.** Die Eröffnung der Bahnlinie Balingen-Schömberg findet voraussichtlich am Mittwoch den 25. Oktober statt.

|| **Vom Bodensee, 22. Sept.** Ein kleiner Erdstoß wurde gestern nachmittag gegen halb 3 Uhr in verschiedenen Stadtteilen von Konstanz verspürt. Der Stoß verursachte in den Wohnungen eine Erschütterung der Möbel und anderer Gegenstände.

Aus dem Reiche.

|| **Mannheim, 22. Sept.** Die Mutter des Millionendefraudanten Hefner, die 56jährige Lehrschwime Marie Hefner, hat sich heute mittag aus ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt und war sofort tot.

Die Tarifermäßigungen auf den preussisch-heissischen Staatsbahnen.

|| **Berlin, 21. Sept.** Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht heute zu den geplanten Tarifermäßigungen auf den preussisch-heissischen Staatsbahnen, die am 16. ds. Mts. beschlossen wurden, die endgültigen Gütertarifmaßnahmen. Betroffen werden hiervon Futtergerste und Mais zu Futter- und Brennereizwecken, Futter- und Streumittel, Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchte, Düngemittel und Seefische. Futtergerste und Mais werden bis zum 30. Juni 1912 nach dem Spezialtarif verfrachtet, sodas für ausländische Futtergerste der Zoll von 13 Mark für die Tonne durch Frachtersparnis fast aufgehoben wird. Eine 10 Tonnensladung von Thorn nach Berlin kostet z. B. statt 158 Mk. 50,96 Mk. Andere Futtermittel erfahren eine 50prozentige Ermäßigung noch von den Sätzen des Spezialtarifs 3 und des Rohstofftarifs, sodas die Fracht für 10 Tonnen Kleie von Thorn nach Berlin beispielsweise statt 84 Mk. 42 Mark beträgt. Die gleiche Ermäßigung trifft Stückgutendungen. Der Futtermittelstarif ist derart verallgemeinert, daß nach ihm Futter an jedermann anstatt nur an Landwirte und Viehzüchter gesandt werden kann. Frische Kartoffeln in Ladungen tragen den halben Frachtag. Für Stückgut wird das halbe wirkliche Gewicht berechnet. 10 Tonnen Kartoffeln kosten demnach von Posen nach Frankfurt a. M. anstatt 138 Mark 50,69 Mark und bei der Entfernung Deutsch-Cölan-Dortmund entfallen nur 42 Pfennig Fracht auf den Zentner. Gemüse wird vom Spezialtarif 3 auf die halben Sätze des Rohstofftarifs heruntergehen, sodas 10 Tonnen Grünkohl von Salzbergen bis Berlin nur 49 Mark gegen früher 111 Mark berechnete Fracht tragen. Ebenso sind Bohnen und Linsen vom Spezialtarif 1 in den Rohstofftarif genommen worden, sodas z. B. für 10 Tonnen von Salzbergen bis Berlin anstatt 214 Mk. 98 Mk. zu zahlen sind. Bei Stückgutendungen entfallen auf Gemüse und die genannten Hülsenfrüchte die Sätze für das halbe wirkliche Gewicht, auf das Pfund etwa 0,6 bis 0,7 Pfennig. Nach den großen Ermäßigungen für frische Seefische beträgt die Fracht von Seefestunde nach Berlin für 10 Tonnen 145 Mark, gegen 231 Mark früher, wozu noch weitere Gemeindebehörden und wohltätigen Organisationen gewährte Vergünstigungen von 20 Prozent kommen. Diese Ermäßigung wird den wohltätigen Unternehmungen in Höhe von 15 Prozent auch auf die anderen Mittel gewährt. Die Frachtsätze für Düngemittel des Spezialtarifs 3 sind auf die halben Preise herabgesetzt worden. Bei Einföhrung der Ermäßigungen rechnet man mit einer erhöhten Warenausfuhr, was eine weitere Verbilligung im Gefolge haben muß. Die Getreideexporttarife sind nicht aufgehoben. Die beiden bestehenden Ausnahmetarife für Ausfuhr von Getreide und Mälzenfabrikate und zweitens für Getreide auf den ost- und westpreussischen Stationen sind ohne größere Bedeutung.

|| Karlsruhe, 22. Sept. Die die Karlsruher Ztg. meldet, ist die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen ermächtigt worden, sich den von der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage getroffenen Tarifmaßnahmen mit sofortiger Wirkung anzuschließen.

Marokko.

|| Adn, 22. Sept. Die Adn. Ztg. meldet aus Berlin: Es ist die Nachricht verbreitet, daß die Regierung aus Anlaß der Verhandlungen über Marokko einen Geheimvertrag mit Frankreich schließen wolle, der sich auf die französische Eisenbahnführung beziehe und in dem Frankreich die Zugelage machen soll, niemals einen Ausfuhrzoll auf französische Erze zu legen. Nach der ganzen Art der Verhandlungen bezüglich Marokkos liegt es wohl auf der Hand, daß dabei Fragen, die sich auf Bodenschätze beider Länder beziehen, nicht herangezogen werden können und daß schon aus diesem Grund die Angaben auf Anstreben eines Geheimvertrages unrichtig sind.

Ausländisches.

|| Wien, 22. Sept. Die von Sachverständigen festgestellte Höhe des durch die Kundgebungen am Sonntag angerichteten Schadens beträgt im Bezirk Ottakring 100 000, im Bezirk Innere Stadt 40 000, im 8. Bezirk 40 000 Kronen.

|| Neapel, 22. Sept. Ueber die Folgen des gestrigen Unwetters wird aus Torre des Greco gemeldet: Die Straßen sind undurchgänglich, mehrere Häuser eingestürzt. Die Wasserleitung ist unterbrochen. Die Erdgeschosse zahlreicher Häuser sind überschwemmt. Auch aus San Giovanni a Teduccio, Portici und besonders aus Resina werden ähnliche schwere Unwetterbeschwerden berichtet. Der Schlamm erreicht beinahe die Höhe der Straßentaternen. Die

Sie sind stets auf dem Laufenden

wenn Sie unsere täglich erscheinende, in weitem Umkreis nicht verbreitete Zeitung

„Aus den Tannen“

lesen.

Unsere Zeitung berichtet schnell und zuverlässig über die öffentlichen Vorgänge und Tagesereignisse und bietet zugleich ein beliebtes Unterhaltungsblatt mit inhaltsreichem Stoff.

Bestellungen für das nun beginnende neue Quartal nehmen alle Postanstalten und Postboten, Agenten und Aussträger, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Orte sind vom Verkehr abgeschnitten. Gas und Wasserleitungen sind zerstört.

|| Vrest, 22. Sept. Das Linien Schiff Jean Bart ist in Gegenwart des Marineministers Delcassé heute nachmittag glücklich vom Stapel gelaufen.

|| Barcelona, 22. Sept. Infolge der Hejarbeit einiger junger Agitatoren aus Barcelona ist in Nartaro der Generalstreik erklärt worden. Es sind Truppen dorthin unterwegs. Heute vormittag bot die Stadt den gewöhnlichen Anblick.

|| London, 22. Sept. Die Lage in Queens-tow n gestaltet sich außerordentlich ernst. Die Stadt wird allmählich von Dublin und London abgeschnitten. 200 Reisende, die heute morgen mit den Dampfern von Newyork und Boston anliefen, konnten die Stadt nicht verlassen. Heute werden Züge weder Queenstown verlassen noch dort eintreffen.

Handel und Verkehr.

* Dornstetten, O. A. Freudenstadt, 22. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 28 Paar Ochsen, 79 Kühe und Kalbinnen und 38 Stück Jungvieh. Der Handel ging ordentlich. Auf den Schweinemarkt kamen 245 Milchschweine und 17 Läufer. Infolge dieser starken Zufuhr wurde nicht alles verkauft und die Preise gingen auch etwas zurück. Milchschweine galten 18—34 M. und Läufer 33—60 M. per Paar.

Voraussichtliches Wetter

am Sonntag, den 24. Sept.: Ziemlich heiter, kein Niederschlag, mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.
Druck u. Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altensteig.

*Posthuminaus Wolzhausen.
In jedem Lyrischen - jedem
Tage.*

Ihre Gnade muß es!

Vorsicht. Um sichere Gewähr dafür zu haben, daß man beim Einkauf der Düngemittel für die Herbstbestellung tatsächlich nur vollwertige Ware erhält, achte man besonders beim Thomasmehl auf die bekannte Schutzmarke und den Firmenaufdruck auf den Säcken (vergl. die Inserate in unserem Blatt) und auch darauf, daß stets ein bestimmter Phosphorsäuregehalt garantiert wird.

K. Forstamt Altensteig.

Die Lieferung u. Zerfleinerung

von Wegunterhaltungsmaterial für das Jahr 1912 wird am
Mittwoch, den 27. September
vormittags 10 Uhr
im „Stern“ in Altensteig vergeben.

Besensfeld-Güttelfingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 26. September 1911

in das Gasthaus z. Sonne in Besensfeld
freundlichst einzuladen.

Karl Sackmann

Sohn des † Joh. Sackmann, Gutsbesizers
und seine Braut

Frida Pfeifle

Tochter des Jakob Pfeifle, Gutsbesizers.

Kirchgang um 11 Uhr in Arnagold

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

25 bis 30 tüchtige

Gipser

werden auf längere Zeit sofort gesucht von

Friedr. Dürr, Gipsermeister.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bestellungen auf Kraftfuttermittel

(Weisfuttermehl, Palmkernkuchenmehl und Sesamkuchenmehl) und Loxmüll wollen bis 30. ds. Mts. beim Sekretariat eingebracht werden.

Altensteig.

Ernstine Bechtle

Karl Welker

Verlobte

September 1911.

Zimmersfeld.

**Zwangs-
versteigerung.**

Montag, den 25. d. M. vorm.
11 Uhr wird gegen bare Bezahlung
versteigert werden

1 Zuchtschwein.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Großmann, Gerichtsvollzieher.

Zimmersfeld.

**Zwangs-
versteigerung.**

Montag, den 25. d. M., nach-
mittags 2 Uhr, wird gegen bare Be-
zahlung versteigert werden

etwa 70 Roggenar-
ben u. etwa 50 Haber-
garben.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Großmann, Gerichtsvollzieher.

Sie bereiten einen guten

Most

mit Heinen's Mostextrakt
: und Kristallzucker :.

von

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Statt Karten.

Hornberg-Oberweiler.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. September d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Ettmannsweiler
freundlichst einzuladen.

Jakob Luz

Sohn des
† Johs. Luz, Bauers und
Gemeindepflegers in Hornberg.

Christine Großhaus

Tochter des
Peter Großhaus, Bauers
in Oberweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.

Berneck-Wörnersberg.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. September d. J.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Berneck
freundlichst einzuladen.

Wilhelm Forstner

Sohn der
Christine Forstner, Böglerin
in Berneck.

Marie Krauß

Tochter des
Joh. Gg. Raß, Maurer-
meisters in Wörnersberg.

Kirchgang um 11 Uhr in Berneck.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Sparsame Frauen,
stricket nur Sternwolle**

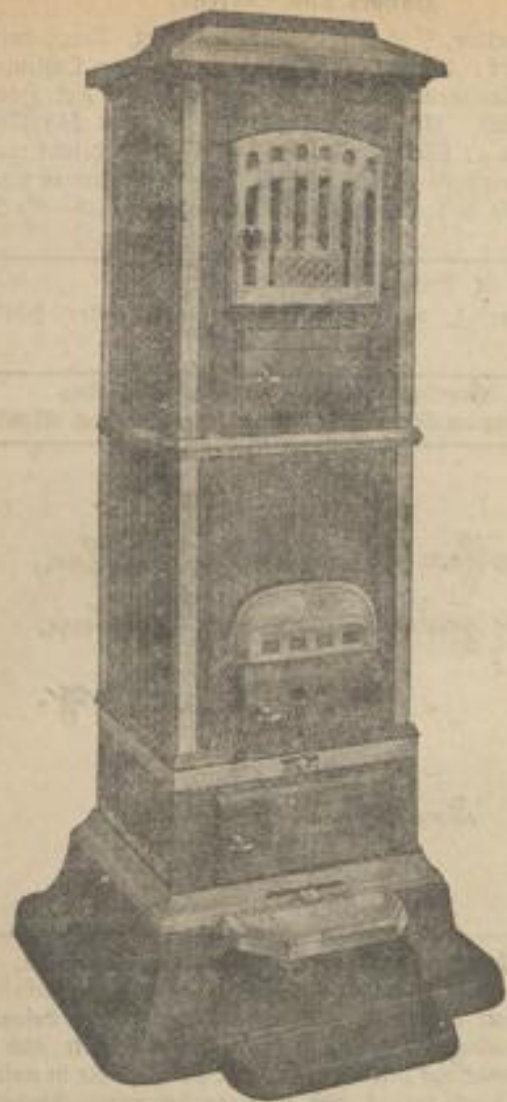


Orangestern	feinste Sternwolle
Blaustern	höchste Sternwolle
Rotstern	hohe Sternwolle
Violetstern	hohe Sternwolle
Grünstern	hohe Sternwolle
Braunstern	hohe Sternwolle

Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Hundswacht, Wäldchen & Kammergarnerei, Altmann-Bahnfeld.



PAUL BECK

in Altensteig

empfiehlt sein grosses Lager in:

≡ Oefen ≡

als:

== Hopewellöfen ==

mit und ohne Aufsatz

Rheinische und Wasserralfinger

Regulierfüllöfen

Regulierkochöfen nur innen heizbar

Regulierkochöfen mit Vorherd

aussen und innen heiz- und kochbar

Schwäbische Landkochöfen

mit Wasserschiff

Amerikanische und irische

Dauerbrandöfen

von einfach schwarzer bis hochfein vernickelter Ausstattung

Pottöfen und Kesselöfen

== Bügelöfen ==

Altensteig.

Nur 4 Tage!

Freitag, Samstag, Sonntag und Montag
ist auf dem Marktplatz

Otto Vogel's Kinematograph

aufgestellt und gibt dort eine Reihe von Vorstellungen in Vorführung lebender Photographien von nie gesehener Vollendung und Farbenpracht. — Das Repertoire besteht aus: Dramen, Lustspielen, Possen, Märchen, Zauberstücke, aktuellen Weltereignissen und anderen Naturaufnahmen aus aller Welt und ist so reichhaltig, dass bei jeder Vorstellung ein vollständig neues Programm gegeben wird. Die Vorstellungen finden von nachmittags 2 Uhr bis abends 10 Uhr fröhlich statt.

8 Uhr abends nur für Erwachsene.
Eintrittspreis: 1. Platz 50 S., 2. Platz 30 S., Kinder 10 S.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein die Direktion.

.. Bestellungen ..

auf

Zeitschriften und Modezeitungen aller Art

für das mit dem 1. Oktober
beginnende neue Quartal

werden entgegenommen von der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

E. Kauf, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

Prima Bügelkohlen

pro Pfund zu 8 Pfennig
empfiehlt in 1 und 2 Kilo Paketen,
in ganzen Säcken entsprechend billiger

Karl Wolfers Kaschner.

Altensteig.

1 Kasten, 1 Kommode,
2 paar Bettladen und 1
gutes Bett

verkauft

Max Spengler b. Schl. Ackermann.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trin. 24. Sept.
Vorm. 10 Uhr ev. Gottes-
dienst in der Turnhalle. Darauf
Kinder Gottesdienst in den Klassen.
Um 1/2 2 Uhr Christenlehre mit
den Töchtern im Saal.
Um 3 Uhr Abendmahlfeier
im Saal. Die Abendstunde in der
Gemeinschaft fällt aus.
Mittwoch abends 8 Uhr Gebet-
stunde im Saal.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 24. Sept. Morgens 9 1/2
Uhr Predigt, mittags 12 Sonntags-
schule, mittags 2 Uhr Jungfrauen-
verein, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 27. Sept. abends 8 1/2
Uhr Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst.

Am Montag katholischer Gottes-
dienst um 9 Uhr.

Nagold.

Frei fein vorbehalten offerieren wir

la. erstklassige Spanier.

Trauben



garantiert 13/14° Alkohol und
garantiert rein **Netto** 39 per 100 kg.,

verzollt, Nettogewicht zahlbar, neue Fässer frei ab hier und sehen
wir gütigen Aufträgen gerne entgegen. 100 Kilo Maische =
80 Liter Saft.

Paul Schmid,
Ernst Knodel zum Köhler.

Nagold.

Meine

Modellhut-Ausstellung

für die diesjährige Winter-Saison ist eröffnet.

Dieselbe enthält eine reiche Auswahl Modelle und Modell-
Copien schönster Ausführung aus eigenem Atelier, und
eine grosse Auswahl reizender Damen-, Mädchen- und
Kinderhüte, Straussfedern, Fantasien, Schleier, Blumen,
... Bänder, Sammt- und Seidenstoffe ...

Hermann Brintzinger.

Haus- und Küchengeräte

kaufen Sie am besten bei:

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Persil



Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich
großes Quantum Wäsche.

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig;
spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße
Wäsche bei nur einmaligem 1/2-1/2 stündigem Kochen.

Echtlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ausschließliche Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

Wizemann's zum Kochen, Braten u. Baden, per Pfund 65 Pfg., bei 10 Pfund 60 Pfg.
Palmutter empfiehlt C. W. Luz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig.